

# Saale-Zeitung.

Stierundvierziger Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die Spaltenzahl oder deren Raum mit 20 Pfg. für die erste Spalte, berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 68, 1 sowie von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren entgegenzunehmen. Die Preise sind für die erste Spalte und auswärts 1 M.  
Erscheint täglich einmal, Sonntags und Montags einmal.  
Redaktion und Haupt-Expeditorsstelle: Halle, Gr. Ulrichstraße 68; 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.  
Anzeigen-Expeditorsstelle: Gr. Ulrichstraße 68; 1. Telephon Nr. 591 u. 176.

**Bezugspreis**  
Hr. Halle vierteljährlich bei vorwärtiger Zahlung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts, including Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Im amtlichen Belegungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für unterzeichnet eingehende Wamtsbriefe mit feiner Gedruckt übernehmend: Redaktions- und Geschäftsstelle: „Saale-Ztg.“ gefaltet.  
Hauptredaktion der Redaktion Nr. 1140; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

Nr. 38.

Halle a. S., Montag, den 24. Januar.

1910.

## Dernburg und Schön.

(Von unserem Berliner W.-Mitarbeiter.)

Berlin, 24. Januar 1910.

Mit einem Siege auf der ganzen Linie hat der Staatssekretär des Reichscolonialamtes Dernburg die Beratungen des Kolonialrats in der Budgetkommission des Reichstages abschließen können. Es fehlte ihm nicht an Widersachern innerhalb und außerhalb des Reichstages, die es bös mit ihm zu machen gedachten. Die ungeschweizerischen Geschäftsgänge, die aus Überdacht an den Reichstagspräsidenten telegraphiert wurden, fanden in manchen Kreisen der Abgeordneten ein starkes Echo. Aber wie die Kommission schließlich einstimmig zu dem Beschlusse kam, dieses Telegramm für erledigt zu erklären, so hat Herr Dernburg durchgesetzt, daß ihm alles bewilligt wurde, was er gefordert hatte. Er hat die ostafrikanischen Bahnen bekommen, er hat den Ankauf der Ostbahn und die Annahme seines südwestafrikanischen Verkehrsprogramms durchgesetzt. Und er konnte sogar ein einstimmiges Vertrauensvotum der Kommission einheimen. Daß der Reichstag bei der Beratung des Kolonialrats sich diesem Votum der Kommission anschließen wird, kann keinem Zweifel unterliegen. Man mag sagen, daß Herr Dernburg Glück gehabt hat; aber das Glück ist doch gewöhnlich mit der Tüchtigkeit sehr eng verbunden. Und man muß sagen, daß Herr Dernburg wirklich in verhältnismäßig kurzer Zeit unsere Kolonien in die Höhe gebracht hat. Er wußte eben alle sich bietenden Vorteile genutzt zu nützen, und wenn man auch vielleicht behaupten muß, daß vorläufig noch in unseren Kolonien das Großkapital eine fast ausschlaggebende Rolle spielt, so ist doch der Verlust Dernburgs, die Kolonien von diesem Druck der Landgesellschaften zu entlasten, nicht ganz vergeblich gewesen. Kein Wunder, daß Herr Dernburg sich nicht bloß die Anerkennung des Reichstages, sondern auch des Kaisers gewonnen hat. Mit immer stärkerer Bestimmtheit tritt das Gerücht auf, daß der Kaiser, der schon vor acht Tagen bei Dernburg zu Besuch war, ihn mit dem erblichen Adel beglücken will. Bernhard von Dernburg, das klingt schon besser, als der eigentliche bürgerliche Name. Das erinnert fast schon an Bernhard von Bülow. Es fehlt denn auch nicht an Propheeten, die der Meinung sind, daß die Karriere Dernburgs mit dem Staatssekretär noch nicht abgeschlossen sei, sondern daß die Nobilitierung die Vorstufe zu einem weiteren Aufstieg Dernburgs bedeute. In jedem Falle aber sieht heute Herr Dernburg sehr fest im Sattel. Selbst seine früheren Gegner wollen jetzt nicht mehr wahr haben, daß sie lange Zeit eifrig bemüht gewesen sind, ihm ein Bein zu stellen.

Ist Herr Dernburg die Sonne aufgegangen, so scheint sie dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Herrn von Schoen unterzugehen. Wie es heißt, möchte er selbst sehr sein Amt mit dem Botschafterposten in Paris vertauschen. Vielleicht gelingt es ihm, da er wegen seiner gesellschaftlichen Talente am Hofe wohlgefallen ist und er in Paris sehr gut repräsentieren würde. Wehr hat man ja bisher schon von unseren Botschaftern in Paris nicht erwartet, da die eigentliche deutsch-französische Politik in Berlin gemacht wurde. Nur waren eben früher doch die Verhältnisse etwas andere: Unter dem Fürsten Bismarck und selbst noch unter dem Fürsten Bülow konnte der Schwerpunkt in Berlin liegen. Ob aber unter Herrn von Bethmann Hollweg die gleichen Garantien für eine liebevoll auswärts Politik gegeben sind, das ist doch sehr zweifelhaft. Angeht es nicht jetzt Herr von Bethmann Hollweg selbst die Leitung der auswärtigen Politik in die Hand nehmen und deshalb sich einen Staatssekretär suchen, der seinen eigenen Intentionen folgt. Hat Herr von Bethmann Hollweg bisher überhaupt jede Initiative vermissen lassen, auf dem Gebiete der inneren so wie der auswärtigen Politik. Es ist etwas gefährlich, gerade in einer Zeit, in der sich die auswärtigen Schwierigkeiten wieder bedenklich häufen, die ganze Entscheidung in die Hände eines Mannes zu legen, der besonders auf auswärtigen Gebiete noch ein völlig ungeschriebenes Blatt ist. Deshalb wird alles darauf ankommen, wer an die Stelle des Herrn von Schoen tritt, dessen Ausscheiden ja auf seiner Seite besonderes Bedauern erwecken wird. An seinen Platz gehört ein sehr erfahrener Politiker, der sich in den Schlichen der auswärtigen Politik auskennt.

Staatssekretär von Schoen vor dem Rücktritt.

Der „Rein.-Beit.“ Jg.“ wird von Berlin berichtet: Wie die von einer Seite erfahren, die gut unterrichtet ist, kann Herr v. Schoens Tätigkeit als Leiter des Auswärtigen Amtes als abgeschlossen betrachtet werden.... Ueber den

Termin des Wechsels verläutet noch nichts Bestimmtes, doch wird Herr von Schoen auf jeden Fall sein Resort im Reichstage noch vertreten. Bekanntlich ist es seit langem schon der Wunsch des Staatssekretärs, Botschafter in Paris zu werden, und aller Voraussicht nach wird diesem Begehren auch entsprochen.

## Deutsches Reich.

### Der Kaiser in Weimar.

Wie uns unterm 23. d. M. aus Weimar gemeldet wird, ist der Kaiser dort gestern nachmittag gegen 5 Uhr im Conberzug eingetroffen und am Bahnhof vom Großherzog herzlich begrüßt worden. Um 6 Uhr war im Reichenschloß Galatari, an der außer den Fürstlichkeiten u. a. Prinz Heinrich der Niederlande, der niederländische Gesandte Baron Gevers, der italienische Botschafter Panja, der spanische Botschafter Polo de Bernado, der österreichische Gesandte in Dresden, Prinz zu Fürstentum und der englische Botschafter Goshen teilnahmen. Bei der Galatari erfolgte der Empfang des Hofes unter den Klängen von Wagner, „Empfang der Gäste auf der Wartburg“. Voran schritt der Großherzog mit der Großherzogin. Der Kaiser folgte mit der Mutter der Großherzogin, Prinzessin Friederich der Großherzog zu einem Zoos in dem der Großherzog aufs herzlichste für den Besuch des Kaisers dankte.

Der Kaiser erwiderte auf den Toast des Großherzogs mit folgendem Trinkspruch:

Ich freue mich aus tiefstem Herzen, meinen innigsten Dank auszusprechen zu dürfen für die freundliche Begrüßung und die Worte, die du loben gesprochen hast. Es war mir ein Bedürfnis, an dem Festtage E. Königlichem Hofe und dem Einzug der Frau Großherzogin hier anwesend sein zu dürfen, da ich gewöhnt bin, von jeder bei meine Teilnahme in Freud und Leid zu setzen. Heute herrscht Freude in Thüringen und im Weimarer Lande. Dieser Freude mit anzuschließen, bin ich hierher geeilt. Ich nehme innigen Anteil daran, daß du Weimar eine neue Landesmutter geschenkt hast und dankbar bist die Bevölkerung zu ihrer Mutter auf. Wo es Tränen zu trocknen gibt, wo Hilfe in Not zu bringen ist, da ist die Landesmutter da und da wird sie an ihrem Teile wirken. Die Stellung Weimars in der deutschen Geschichte verbindet es unlöslich mit der Entwicklung der Wissenschaft, unserer Sprache und unserer Dichtung, und so höffen wir, daß die Erinnerung an die großen Dichter und Denker, an den Dimpier und die anderen Gestalten deutscher Männer, die hier herorgegangen sind, durch ihre Kgl. Hoheit, die Frau Großherzogin, gehegt und gepflegt werden wird, wie von so vielen ihrer Vorgängerinnen. Hoch oben auf dem grünen Hügel bei Eisenach liegt die Wartburg, und wenn demnächst der Landgraf seinen Einzug halten wird, werden wir dort oben seine Landgräfin begrüßen, die als erste deutsche Hausfrau die Erinnerung der Poethe, die das alte herrliche Schloß umschwebt, aufrecht erhalten wird. Zu all diesen Aufgaben göttliches Segen und Gottes Hilfe, und dies wünsche ich Euch beiden von ganzem Herzen im Verein mit Euren ganzen Völkern. Möge Gott Euch beschützen auf all Euren Lebenswegen und Eure Arbeit an Euren Volk reich gelegen sein lassen. Das ist mein herzlichster Wunsch, mit dem ich mein Glas erhebe zu dem Kufe: Seine Königliche Hoheit der Großherzog und ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hurra, hurra, hurra! —

Nach der Tafel führen die Herrschaften in das Großherzogliche Hoftheater, wo „Verjagte“ von Leo Blech und der letzte Akt von „Sommerachtsraum“ gegeben wurde.

### Volkstümliche Strafjustiz!

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

SS Berlin, 23. Januar 1910.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der neuen Strafgesetze ist zusammengetreten. Den Vorsitz führt der Centrumsabgeordnete Westfahlen. Zunächst will die Kommission die Novelle zum Strafgesetzbuch erledigen. Bereits in der vorigen Sitzung war über diese Vorlage verhandelt und schriftlicher Bericht dem Plenum erstattet worden. Es läßt sich annehmen, daß diesmal die Beratung der Novelle in der Kommission nur kurze Zeit in Anspruch nehmen wird, da in der Hauptfrage eine Verständigung unter den Parteien bereits besteht. Wesentlich anders liegt es mit der Strafprozeßreform. Wie die erste Lesung im Plenum ergeben hat, gehen die Ansichten nicht nur in Einzelheiten, sondern auch über grundsätzliche Fragen des umfassenden Verleses weit auseinander. Die Kommission wird viele Monate ernster Arbeit bedürfen, um das ihr übertragene Werk zustande zu bringen. Voraussichtlich wird die neue Reichstagsession nur kurz sein, so daß vielleicht schon Ende April Vertagung eintreten wird. Die Kommission wird dann ihre Arbeiten bis in den Sommer hinein fortsetzen und sie nach einer Erholungsperiode wieder aufnehmen, in der Absicht, die Verhandlungen so zu fördern, daß beim Wiederzusammentritt des Reichstages im Spätherbst die Kommissionsberatung abgeschlossen und der Bericht dem Plenum zugegangen ist.

### Haftung des Staats bei Amtspflichtverletzungen.

Zu dem preussischen Gesetz über die Haftung des Staates und anderer Verbände für Amtspflichtverletzungen von Beamten bei Ausübung der öffentlichen Gewalt beantragte der Abgeordnete Freiherr von Seibitz folgenden § 4 anzuheben:

„Die Vorschriften der §§ 1 bis 3 finden ferner auf die Lehrer und Lehrerinnen eines Schulverbandes Anwendung. Das Gleiche gilt für die Lehrpersonen der Schulvereine sowie der sonstigen zur Unterhaltung von öffentlichen Unterrichtsanstalten verpflichteten Verbände und Stiftungen des öffentlichen Rechts.“

Der Landtag hat bekanntlich die Lehrer von diesem Gesetz ausgenommen. Dieser Antrag soll die Regierungsvorlage, die diesen § 4 aufhebt, ergänzen.

### Ein Offiziersboykott und seine Folgen.

(Von unsern S. u. H.-Mitarbeiter.)

Mühlhausen i. S., 23. Jan.

Vor einigen Wochen wurde bekanntlich von dem hiesigen rangältesten Offizier, dem General von Deimling, den Offizieren der Besatzung des Zentralhotels verboten, das Verbot war die Folge jenes vielbesprochenen Zwischenfalles, wobei auf Wunsch eines in der Schweiz heimatsberechtigten Kaufmanns Wegetin die Hausstapelle die mit lebhaftem Beifall aufgenommene Marcella gespielt hatte, während die darauffolgende deutsche Nationalhymne mit Zischen und Schläufen unterbrochen wurde. Das Verbot des Generals von Deimling hat nun insofern eine Verleumdung erfahren, als jetzt auch der Militärminister ausdrücklich unterlag worden ist, an künftigeren oder gesellschaftlichen Veranstaltungen in den Räumlichkeiten des Zentralhotels mitzuwirken. Dieses erneute Verbot hat hier peinliches Aufsehen erregt. Es wird darauf hingewiesen, daß den Militärminister schon gestattet ist, in den Offizieren der benachbarten Schweiz zu spielen, wo die Gefahr von Anstachelungen und Beleidigungen noch eine unendlich größere ist. Zudem habe gerade das Spiel der Militärkapellen dazu beigetragen, das Verhältnis zwischen Zivil- und Militärbevölkerung sehr freundschaftlich zu gestalten und auf dem nationalen Gesichtspunkte den Boden des Elafes sei ein solches Moment nicht zu unterschätzen. Allgemein man der Anschauung, daß auch der Boykott über das Zentralhotel eine verhältnismäßig zu strengende Abhandlung jenes Vorfalles gewesen sei, zumal der Besitzer für diesen doch nicht verantwortlich gemacht werden könne.

### Die geplante Verwaltungsreform.

Die „Berliner Politischen Nachrichten“ schreiben: Den großen Wert, den die Staatsregierung auf die geplante Verwaltungsreform und die Mitwirkung der Immobilienbesitzer bei deren Vorbereitung legt, zeigt insofern die Aufnahme eines hierauf bezüglichen Satzes in die Prozedur wie der Umstand, daß der Minister des Innern bei der Generaldebatte zum Etat ausführliche Auskünfte über den Stand der Arbeiten dieser Kommission erteilt hat. Wenn bei jener Verhandlung in Abgeordnetenhaus der Rahmen des Reformplanes als zu eng bezeichnet worden ist, weil es außer der Reorganisation der Behörde auch noch einer Neuordnung des Verhältnisses von Staatsaufsicht und Selbstverwaltung zugunsten der letzteren bedürfe, so ist hervorzuheben, daß die Nichtaufnahme dieser Aufgabe in den Rahmen der jetzt geplanten Verwaltungsreform keineswegs darauf zurückzuführen ist, daß die Staatsregierung nicht auch auf diesem Gebiete einer Veränderung im Sinne der Einschränkung bürokratischer Tätigkeit geneigt wäre. Sie nimmt vielmehr in der Tendenz durchaus mit jener Kritik überein, und der Minister des Innern (Jorgensen) hat sich nach Möglichkeit dafür, daß bei Wahrung der Staatsaufsicht gegenüber den Kommunen die Selbstverwaltung ihrer freien Bewegung ein möglichst freies Spielraum gelassen und insbesondere jede kleinliche bürokratische Bevormundung der Selbstverwaltung vermieden wird. Der Grund, weshalb bekanntlich die Verwaltungsreform auf ihren jetzigen Rahmen beschränkt worden ist, liegt vielmehr darin, daß schon deren Durchführung in der jetzigen Begrenzung außerordentliche Schwierigkeiten und einen großen Aufwand von Zeit und Kraft erfordert. Wollte man die Aufgabe noch mit der Neuordnung des Verhältnisses von Staats- und Selbstverwaltung heben, so würde dadurch ihre Lösung erheblich erschwert und die Erreichung der jetzt zunächst erstrebten Ziele sicher in sehr weite Ferne gerückt werden.

### Fünftes Parteitag des südwestdeutschen Verbandes der freisinnigen Volkspartei.

(Von unserem st. Berichterstatter.)

Wiesbaden, 23. Jan.  
Nach zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus dem Wals, dem Großherzogtum Hessen, Rheinhessen, Hessen-Nassau, Baden und vom Rhein trat hier der 5. Parteitag des südwestdeutschen Verbandes der freisinnigen Volkspartei zusammen, um vor allem zur Frage der Fusion der drei linksliberalen Parteien Stellung zu nehmen. Ueber das Hauptthema

Einigung der Liberalen und das neue Parteiprogramm referierte Reichsanwalt Dr. Heilbrunn (Frankfurt a. M.). Reichstagsabg. Kopp übertrachte sodann der Vermählung die Größe der Parteiteilung. In der Debatte sprach sich Dr. Doeller (Weilberg) mit Begründung für die Fusion aus und trat weiter für die Erweiterung der politischen Rechte der Frauen ein. Dr. Mainger (Frankfurt) verwies als Beispiel auf die Einigkeit der Liberalen in Baden und verlangt, daß mit



schon in ihnen, und doch wu die Zahl kaum ausreichen, um die Teilnehmer so intensiv zu unterweisen, als es wünschenswert wäre. Alle Studenten und Studentinnen, die sich für diese Kurse interessieren, und sich darüber ausfragen wollen, werden vom Vorkurs der Arbeiter-Unterrichtsstufe eingeladen, irgend einen schriftlichen Erlaubnis, Bewandlung der Kurse, und werden darüber die Verteilung der Lehrbücher auf die einzelnen Abende gegen die Einzahlung von 1 Mark, die an den schwarzen Brettern der Universität ausliegen.

**Bad Esser** hat sich, wie seit 5 Jahren fast regelmäßig, so auch mit der letzten Saison einer starken Zunahme des Besuchs zu erfreuen gehabt. Aufsteigend haben sich die Kurgäste in dem Badeort, dem Agl. Staat gehörigen Bad wohlgefühlt und für sein Bekanntheit in weiteren Kreisen mit beigetragen. Der Erweiterungsbau der Königl. Badeanstalt hat die Veranlassung zum Bau zahlreicher erstklassig eingerichteter Bäderhäuser gegeben. Der hier geübte Winterbadesport, sowie der seit einigen Jahren eingeführte Winterbadesport, ist jetzt praktischer als je zuvor. Es erfreut sich großer Beliebtheit. Die von der Königl. Badeverwaltung während der Wintermonate abgegebenen Bäder haben sich bis jetzt verdoppelt.

## Gerichtsverhandlungen.

### Strafkammer.

el Halle, 21. Januar.

#### Schwerer Unfall in einer Papierfabrik.

Der Maschinenwärter Karl Bernardt in Wehlich war vom Schöffengericht in Scheuditz zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er durch Fahrlässigkeit verursacht haben soll, daß am 22. Februar vor J. der 15jährige Arbeiterbursche Theodor Schmeißer in der Papier- und Dachpappfabrik des Kommerzienrats Weber in Wehlich einen sehr gefährlichen Unfall erlitt.

Am genannten Tage hatte Schmeißer mit mehreren anderen jugendlichen Arbeitern zwischen 14 und 16 Jahren in einem Fabrikraume gearbeitet, in dem sich eine Feuchtmaschine und ein Motor befand. Bernardt, der in demselben Raume seine Obliegenheiten als Maschinenwärter versah, wollte einen Riemen auf eine Scheibe einer Transmissionswelle legen und rief Schmeißer zu, er solle ihm doch dabei helfen. Der junge Mensch sprang hinzu, wurde aber bei seiner Hilfeleistung von dem Treibriemen an seiner Sachhülle erfaßt und von der Transmissionswelle mehrere Male herumgeschleudert. Sein rechter Arm wurde förmlich zerschmettert, so daß er nachher amputiert werden mußte. Außerdem erlitt der Bedauernswerte noch Brüche des linken Armes und Fußknöchels. Dem Maschinenwärter wurde nach dem Unfall zur Last gelegt, er habe wohl mit der Aufficht über die jungen Leute vertraut, nicht haben dürfen, daß ein junger Mensch unter 16 Jahren bei einer so gefährlichen Arbeit helfe. Die in der Fabrik ausgehängten Unfallverhütungsvorschriften wiesen besonders darauf hin, daß mit dem Auflegen von Riemen auf Transmissionswelle sehr vorsichtig zu verfahren und jugendlichen Arbeitern die Mitwirkung dabei ausdrücklich zu verbieten sei.

Gegen die vom Schöffengericht über Bernardt verhängte

Strafe hatte sowohl dieser wie der Amtsanwalt Berufung eingelegt. Letzterer verlangte Erhöhung des Strafmaßes. Bernardt hat dagegen um Freisprechung. Erstens machte er zu seiner Entschuldigung geltend, ihm sei das Aufsichtrecht über die jugendlichen Arbeiter nicht übertragen gewesen, insondern der Kommerzienrat habe nur einmal gelegentlich der Beaufsichtigung des Betriebes zu ihm gehärt, er solle doch aufpassen, daß die jungen Leute fleißig arbeiteten. Zweitens berief er sich auf ein epikurisches Leben, um befechtigen er bereits von seinem früheren Vorgesetzten als Maschinenmeister auf den geringeren und leichteren eines Maschinenwärters herabgesetzt worden sei. Es sei nicht ausgeschlossen, daß er infolge dieses Lebens auch am Tage des Unfalles mit verminderter geistiger Fähigkeit gehandelt habe.

Die Strafkammer verwarf beide Berufungen, da die vom Schöffengericht festgesetzte Strafe angemessen erscheine.

## Vermischtes.

### Die Eisenbahnkatastrophe in Kanada.

Das Unglück auf der kanadischen Pacificbahn stellt sich als eine der größten Katastrophen in der Geschichte der Eisenbahnfälle dar. Soweit bis jetzt festgestellt, haben über 80 Menschen dabei ihr Leben verloren, noch mehr sind schwer verletzt worden. In Zahl der Toten wird die unheimliche Katastrophe nur noch übertroffen durch das Eisenbahnunglück an der Tazbrücke (Schottland), wo am 20. Dezember 1880 über 200 Menschen ertranken, und durch den Zusammenstoß bei Genoa (Nordamerika) am 25. November 1901, wobei 100 Menschen getötet wurden.

Telegramme aus Newnort berichten über die Eisenbahnkatastrophe auf der kanadischen Pacificbahn: Die Unfallstelle ist sehr abgelegen und die vorliegenden Nachrichten sind sehr dürftig. Der Zug bestand aus sieben Waggons und führte ungefähr zweihundert Passagiere, als er aus Sudbury abfuhr. Er raste mit einer Geschwindigkeit von 65 Kilometer in der Stunde über die Brücke des Spanischen Flusses, als plötzlich ein Wagen entgleiste, wahrscheinlich infolge einer losen Schiene. Der Wagon zweiter Klasse und der Speisewagen erster Klasse, sämtlich voller Passagiere, brachen durch das Geländer und

#### Hängen an die Eisenbahn.

des gefrorenen Flusses. Diese brach ein, und die Wagen glitten unter Wasser. Die wenigen Insassen, die den Sturz überlebten, versuchten in wahnsinniger Todesangst, sich durch die Türen und Fenster zu retten, wurden aber von dem hereinbrechenden eisernen Wasser übermächtig und ertranken. Die Szenen der Bergrettung kosteten jeder Besehrung. Die nicht unter Wasser befindliche Hälfte des einen Wagens geriet in Brand und

#### die Insassen verbrannten lebendig.

Die Ueberlebenden aus den anderen Wagen wurden bei ihrer Hilflosigkeit angefaßt der schaurigen Szenen fast nachsinnig. Sie versuchten, den brennenden Wagen mit Schnee zu löschen, allein vergebens. Ein Kellner im Speisewagen namens Bernards vollbrachte heldenmütige Rettungsarbeiten. Als der Speisewagen sich mit Wasser füllte, noch hinderte er eine Panik unter den Gästen, indem er ihnen rief, sich an den Gepäckbänken festzuhalten. Er kletterte dann aufs Dach und zog mehrere Passagiere durch die Ventilatoren heraus. Obgleich der Wagen immer tiefer ins Wasser griff und die Ueberlebenden ihm zusehen, sich selbst zu retten, wird er nicht und schlug ein Loch ins Wagengdach, durch das er mehrere Passagiere

rettete, bis das völlige Berinken des Wagens die Fortsetzung seiner Bemühungen unmöglich machte. Viele Stunden vergingen, ehe Hilfe zur Stelle war. Unterdessen litten die Geretteten, deren

#### Kleider zu Eis gefroren.

waren, furchtbare Qualen. Viele der Verletzten sind so ernstlich verstimmt, daß man sie nicht zu transportieren wagt und sie im Rettungszug behandelt. Lauder arbeiten an den halb verrosteten Wagen und pumpen das Wasser durch die Ventilatoren aus, um etwa noch Lebende zu retten. Alle Bemühungen waren aber vergeblich. Zahlreiche Leichen wurden geborgen, 37 befinden sich, wie man glaubt, noch in den Wagen.

**Fälle von Genidstarr.** Bei der 1. und 8. Kompanie des 158. Inf.-Regts. hat sich je ein Fall von Genidstarr ereignet. Ein Soldat ist bereits gestorben.

**Zum Brande in Hamburg.** Noch immer ist es nicht gelungen, das Feuer in der Dannebergstraße völlig zu löschen. Das Rostenlager von Lopez und die dahinter liegende Desfabrik von Schmidt sind dem Elemente zum Opfer gefallen. 6 Nachbargebäude wurden außerdem eingeeigert. Etwa 40 Familien sind ohne Obdach. Eine schwermütige Frau mußte aus dem Bett geholt werden, außerdem wurden eine Frau und zwei Kinder, die in Lebensgefahr schwebten, von der Feuerwehr gerettet. Die Ursache ist noch nicht ermittelt. In einem der abgebrannten Häuser befand sich das Konjulat von Honduras. Zahlreiche wichtige Dokumente und Wertpapiere dieses Konjulates fielen den Flammen zum Opfer. Der Gesamtbeschad ist sich noch nicht feststellen, doch wird er auf mindestens 3 Millionen Mark geschätzt.

**Ueberraschende Söhne.** In Braunau am Inn überfielen die beiden sich unglücklich verheirateten Söhne des Eisenbahnbeamten Gruber die gebrechliche Kaufmannsrau Bertel, die als sehr vermögand gilt, in ihrem Kaben. Die beiden Brüder brachten ihr sieben lebensgefährliche Messerstücke bei. Als sie überfallen wurden, ergriffen sie die Flucht, wurden aber später von der Polizei verhaftet. Jedenfalls hatten die beiden beabsichtigt, die Frau und ihren Mann, der schwerkrank darniederliegt, zu ermorden und zu berauben.

**Eine Millionenerbschaft abgelehnt.** Die Führer der jüdischen Wohltätigkeitsvereine Newnorts haben beschlossen, die Hinterlassenschaft von 5 Millionen, die ein gewisser Heinemann von dem bekannten Bankhaus Kuhn, Loeb & Co. vermachst hat, abzulehnen.

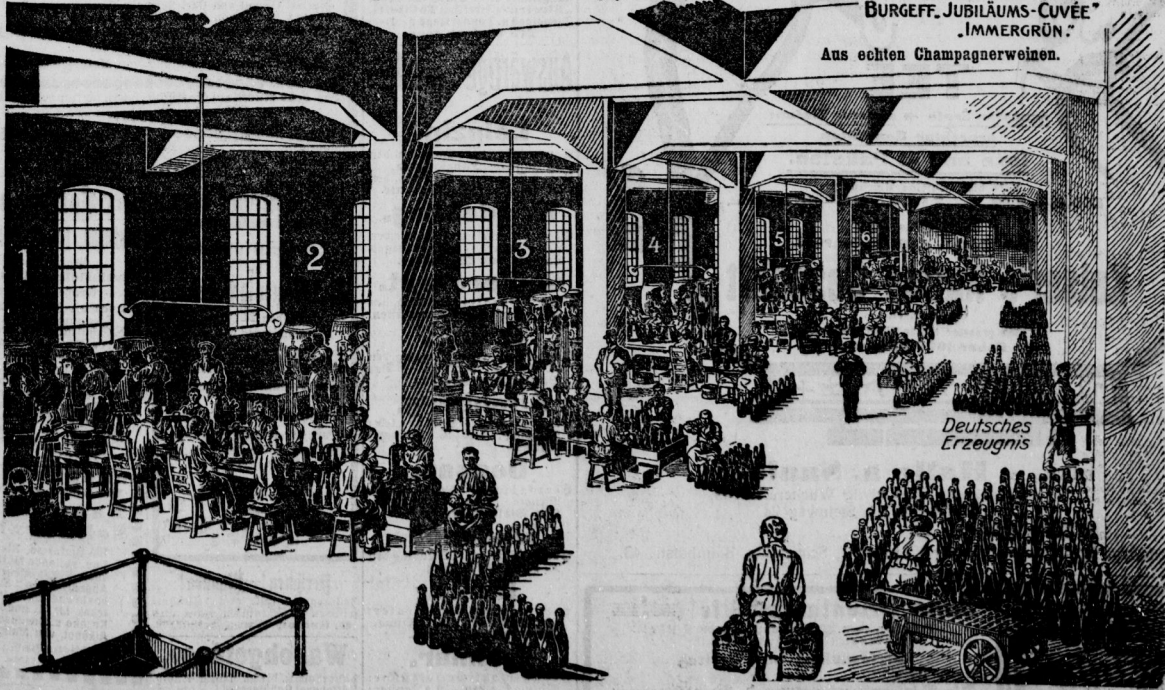
## Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die Abonnementsentgelt beizulegen.)  
C. N. 10: Das Zitat war aus dem „Wallenstein“.

Leitung: Wilhelm Georg.  
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;  
für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland, Beste Nachrichten und Sport: Erich Polakow; für das Feuilleton und Vermischtes: J. B. Martin Feuchtmanger; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck und Verlag von Otto Henkel. Sämtlich in Halle a. S.  
— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —  
einschließlich Unterhaltungsblatt.

# BURGEFF & CO HOCHHEIM A/M.

Die große Degorgierhalle im Zepellinneubau



BURGEFF GRÜN  
BURGEFF EXTRA-CUVÉE  
BURGEFF JUBILÄUMS-CUVÉE  
IMMERGRÜN  
Aus echten Champagnerweinen.

Deutsches Erzeugnis

## Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blättingen.  
Hochinteressantes Gastspiel der  
**Nackttänzerin Mary Deba**  
in ihren unvergleichlichen Tanzpoesien.  
Mary Deba wurde bei den Berliner Schönheitsabenden mit dem 1. Preis ausgezeichnet.  
Mary Deba debütierte mit grossem Erfolg in allerersten Theatern, sowie in Fürstlichen Privatvorstellungen.  
Heute Montag neues Programm.  
**20 Haley Juveniles.**  
Auf vielseitigen Wunsch noch einmaliges Auftreten von **Jos Menóli.**

---

**60 junge Damen**  
werden noch zu einem Reigen für den  
**Walhalla-Maskenball**  
Dienstag, den 1. Febr., gefucht.  
Niederungen mittags 12-2 Uhr erbeten.

## Cabare f

### Kaisersäle.

Heute Abend  
**Vorstellung.**  
Kurzes Gastspiel von  
**Dr. Heinrich Caspary.**  
Sänger zur Laute.  
Ausserdem Aufführen von  
**8 erstklassigen Cabaret-Typen.**  
Anfang 9 Uhr.  
Neu! American-Bar Neu!  
bis 2 Uhr nachts geöffnet  
(Grossstadtbetrieb).

## Neues Theater.

Direktion: E. R. Mauthner.  
Dienstag: Stürmischer Vorkurs:  
Einjährig-Anfreiwillig.  
**Stadt-Theater**  
in Halle a. S.  
Recur 1181.  
Direktion: Hofrat M. Richards.

## Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Pöller.  
Unwiderprüflich letzte Woche  
des großartigen **Januar-Programms.**  
Täglich volle Häuser!  
Die ganze Stadt spricht von dem  
telepathischen Weltbühnen  
**E. Bellini**  
Einzig in der Welt existierend!  
Gastspiel des  
**Rheinischen Possen-Theaters Schmitz.**  
Die tollste aller Burlesken:  
**Die fromme Helene**  
Lachsalve auf Lachsalve!  
und die ährigen grossen Attraktionen.

## Welt-Panorama

ob. Leipzigerstr. 36.  
**Schwäbische Alb**  
Söfenlauf, Ruine Scharfenschloß.

## Grand Hotel Berges.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers  
wird **Donnerstag, den 27. ds., nachmittags 5 Uhr** beginnend, ein  
**Festmahl an kleineren Tischen**  
im Weinsalon stattfinden. Zu diesem Festmahl wird die aus  
den Künstler-Abend-Konzerten wohlautgenommene Kapelle  
unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Toffoletti konzertieren.  
Vorausstellungen auf einzelne Tische werden hierzu noch  
angenommen. — Tel. 810.

## Pianos Flügel Harmoniums

# Ritter

Hof-Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.  
Grösstes Lager und Lehrinstitut  
der Provinz.  
Auswahl von ca. 100 Instrumenten  
verschiedener  
Holz- und Stilarten.  
Vermietung neuer Instrumente.

## TEE

neuester Ernte & eigener Einfuhr  
erprobter Qualitäten  
**lose und in Paketen.**  
Gute bis hochfeine Mischungen  
1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.— u. 5.— Mk. das Pfund.  
**Ceylon-Tee**  
1.60, 2.20 u. 2.40 Mk. das Pfund.  
**Kaiser's Kaffee-Geschäft**  
G. m. b. H.  
Europas grösster Kaffee-Rösteri-Betrieb.  
Ueber 1000 Filialen.

Dienstag, den 23. Januar  
Sonder-Vorstellung bei vollstän-  
digen aufgehobenen Abonnement.  
Einziges Gastspiel  
**Anton van Roy.**  
**Der fliegende Holländer.**  
Grosse Oper in 3 Akten von  
Richard Wagner.  
Epielleitung: Theo Raven.  
Musik. Leitung: Eduard Widte.  
Schauspieler:  
Baland, ein nor-  
wegischer See-  
fahrer. — J. Birckhoff.  
Senta, 1. Tochter. — Frau Holob.  
Erit, ein Jäger. — D. Wahnemann.  
Warp, Senta's  
Annie. — Kofie Sebald.  
Der Steuermann. —  
Balands. — Julius Parré.  
Der Holländer. — A. van Roy.  
Matrosen. — Madchen. — Der  
Holländer. — An der ersten  
Akte. 1. Akt: Sanftmütigkeit in  
Norwegen. 2. Akt: Immer im  
Bunde 3. Akt: Im Bunde  
einer kleinen menschlichen Küsten-  
kabi.  
Nach dem 1. und 2. Akt längere  
Pausen.

Kasseneröffnung 7 Uhr.  
Auf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
Mittwoch, den 26. Januar  
nachmittags 3 Uhr:  
Volksstim. Klavier-Vorstellung  
zu dem Freien  
**Die Jungfrau von Orleans.**  
Romantische Tragödie in 5 Auf-  
zügen und einem Prolog von  
Friedrich Schiller.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
131. Vorstellung im Abonnement.  
3 Viertel.  
Novität! Zum 9. Male: Novität!  
**Der fidele Bauer.**  
Operette in 3 Akten von Viktor  
Höfn. Musik von Leo Fall.  
Nach Schluss der Vorstellung:  
Erfrischung am kleinen  
Imbiss im  
**Weinhaus Broshowski.**  
Nach Schluss der Theater  
angenehmer  
Aufenthalt im **Restaurant**  
**Grand Hotel Berges.**  
Seite abend:  
**Künstler-Konzert**  
im grossen Speise-Saal,  
ausgeführt v. d. Salons-Orchester.  
„Electric“, Direction Toffoletti.  
Dienstag u. Donnerstag u. 4-6  
Five o'clock teas.

## Auswärtige Theater.

**Leipzig.**  
Neues Theater: Dienstag, den  
23. Januar: **Sankt Anton.**  
Altes Theater: Dienstag, den  
23. Januar: **Die Wido.**  
**Magdeburg.**  
Stadt-Theater: Dienstag, den  
23. Januar: **Die lustigen  
Weiber von Windsor.**  
**Halberstadt.**  
Stadt-Theater: Dienstag, den  
23. Januar: **Die Journalisten.**  
**Erfurt.**  
Stadt-Theater: Dienstag, den  
23. Januar: **Hofso.** — Der  
Barbier von Sevilla.  
**Altenburg.**  
Herzogliches Hoftheater:  
Dienstag, den 23. Januar:  
**Carmen.**  
**Dessau.**  
Herzogliches Hoftheater:  
Dienstag, den 23. Januar:  
**Der Widotheater.**  
**Eisenach.**  
Stadt-Theater: Dienstag, den  
23. Jan.: **Geistliche.**  
**Gotha.**  
Herzogliches Hoftheater:  
Dienstag, den 23. Januar:  
**Die Regimentsober.**  
**Weimar.**  
Großherzogliche Hofbühne:  
Mittwoch, den 26. Januar:  
**Patina.**  
Jeden Dienstag  
**Schlachtfest.**  
Fr. Thiele,  
Geistlichefrage 32.

Kaisersäle: Morgen (Dienstag) abends 8 Uhr  
Konzert der Pariser Primadonna  
**Louise Mancini**  
von der Grossen Oper in Paris.  
= Vollständiges Programm an den Anschlagstulen =  
= Billetverkauf: Hofmusikalienhdg. Reinhold Koch. =  
„Logo zu den fünf Türmen“ (Albrechtstrasse.)  
Freitag, 28. Januar 1910, abends 8 Uhr:  
**II. Lustiger Abend**  
von  
**Bozena Bradsky.**  
Am Klavier: Kapellmeister **Hans Richter** von Leipzig  
**Grotliar-Steinweg Nachf.-Flügel** aus dem Magazin der  
Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.  
— Vollständiges Programm an den Anschlagstulen —  
 („Bozena Bradsky ist alles: sie ist Sängerin, Gesänge,  
Schauspielerin. Man muss die Bradsky gesehen haben, um  
zu wissen, was Vortragskunst ist: genante, desegene,  
gelobte Vortragskunst.“)  
Eintrittskarten zu 3,10, 2,10, 1,55 und 1,05 Mk. in der  
Hofmusikalienhandlung **Reinhold Koch,**  
Alte Promenade 1. Eingang. Fernspr. 1199.

## Weinhaus Broskowski.

Saal der Logo zu den 3 Degen, Paradeplatz.  
Montag, den 31. Januar, abends 7 1/2 Uhr:  
**III. Kammermusik-Abend**  
der Herren  
**Paul Wille, Alfred Wille, Bernhard Unkenstein u.**  
Prof. **Georg Wille**, unter Mitwirkung von Hofkapellmeister  
**Franz Mikorey-Dessau** (Klavier).  
Streichquartett A-moll op. 29 von Schubert. Streich-  
quartett G-moll von Carl Reinecke (Uraufführung). Klavier-  
quintett E-moll von Franz Mikorey (neu).  
Konzertflügel **Rud. Inack Sohn**. Vertreter: **B. Döll**.  
Karten zu Mk. 3,10, 2,10, 1,55 in der  
Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Hothan.**

Das beste Künstler-Ensemble spielt täglich von 4-12 Uhr  
im **Wintergarten**: 7 Künstler.  
Konzert-Abonnement 2 Wirt. vom  
Saubwehrt. 2 Wirt. vom  
Wahnhof. 2 Wirt. vom  
Bühnhof.  
**„Wilhelmshagen.“**  
Täglich großer Rheinischer Bockbierummel.  
**Kantmann. Turnverein Halle a. S.**  
Gegründet: 1875.  
Vereinslokal: „Mars in Tour“  
Grosse Reichstraße.  
Turner der Männer-Abteilung  
Dienstag und Freitags  
in d. Schulturnhalle Freyhaupst-  
Gasse. Leiter: Turnwart Max Hüb-  
ner. Die Turnstunden beginnen  
abends 9 1/2 Uhr und sind gegen-  
die Luft und Liebe zum Turnen  
haben. Lets willkommen.  
Die Damen-Abteilung turnt  
Sonntags abends von 7 1/2 bis  
9 1/2 Uhr in der Schulturnhalle  
Freyhaupstgasse. Leiterin: Turn-  
lehrerin C. G. B.

Filialen in: **Halle a. Saale,**  
Geiststrasse 55, Ludwig Wuchererstr. 59,  
Schmerzerstr. 14, Steinweg 24.  
**Zeltz,** Kramerstr. 13.  
Niederlage bei Herren Gebrüder Kleeberg, Schkeuditz, Bahnhofstr. 43.

## Blüthner-Flügel,

sait neu, prachtvoller Ton,  
dabei preiswert zu verf.  
**B. Döll, Gr. Ulrichstr.**  
33/34.  
**H. Sohnee Nachf.**  
Gr. Steinstr. 84. 124  
Besten Spezialgeschäft für gute  
Gesamtwasser u. Trifflage.

## Privatangeestellte!

Dienstag, den 25. Januar, abends 9 Uhr  
im Augustiner-Bräu, Mittelstr.  
**Versammlung und Vortrag**  
über das Thema:  
**Die Penionsversicherung d. Privatbeamten**  
Begründung, Wünsche und gegenwärtige Lage.  
Redner: Verbandsoberster A. Reil-Steinbr.  
— Jeder Privatangestellte ist willkommen. —  
Bereitigung für Penionsversicherung der Privatbeamten  
auf haalt. Grundlage.

**Verdienen! Mochen!**  
hochwertig u. hit. verf. Kochun-  
gsmittel u. Schmitzen führt aus  
H. Krolow Wwe., Seifstr. 16.  
**Waschgefässe,**  
bauerhaft u. billig, größte Auswahl  
Bühnen-Schülerhof 1, bidt am  
Markt 5 1/2. Rabat. Gebr. 1873.  
Wagen Dienstag  
**Schlachtfest.**  
Schlachtfest.  
**Oskar Koenig,**  
Robert Franzstr. 4.  
Gut erhaltene elektrische  
**Vogelampfen**  
u. andere electr. Beleuchtungs-  
körper sind abzugeben. Wo? sagt  
Hindolf Wölfe, Brückstr. 4.